

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

c) Der Rückzug der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen aus Serbien.

Nach Ausfall der bulgarischen Waffenhilfe versuchte die Oberste Kriegsleitung eine neue Front in Serbien aufzubauen, um „die Donaulinie aktiv zu verteidigen“ und Rumänien, dessen Öl für die Kriegführung unentbehrlich war, gegen feindlichen Angriff zu schützen. Die Verstärkung der Abwehr-Front mußte sie angesichts der schweren Belastung im Westen im wesentlichen Österreich-Ungarn überlassen. Der Verbündete, durch die neue Entwicklung am unmittelbarsten bedroht, führte denn auch eine weitere Infanterie- und eine Kavallerie-Division aus dem Osten heran. Damit waren im ganzen drei deutsche und drei österreichisch-ungarische Divisionen auf dem Wege nach Serbien.

Nach dem
29. September.

Noch aber hoffte man auf die Möglichkeit eines Umschwunges in Bulgarien. Die Heeresgruppe Scholz sah, wie sie am 30. September der Obersten Kriegsleitung meldete, ihre Hauptaufgabe darin, den „Aufmarsch der neuen Divisionen in Gegend Nisch unbedingt zu sichern und gleichzeitig Lage in Sofia nach Möglichkeit zu stützen“. Mit ununterbrochener Fortsetzung der feindlichen Operationen mußte gerechnet werden. General von Scholz erwartete den Vormarsch der Engländer und Griechen nach Osten auf Konstantinopel, den der Franzosen und Serben nach Norden gegen die Donau. Zunächst galt es, die deutschen Truppen möglichst schnell aus den bulgarischen Armeen herauszulösen. Die bei der 11. Armee eingesetzten Teile sollten sich bei Pristina—Vranje sammeln, um im Verein mit der inzwischen bei Vranje ausladenden ö.-u. 9. Infanterie-Division das Vordringen des Gegners auf Nisch zu verhindern; die deutschen Einheiten der bulgarischen 1., 2. und 4. Armee wurden zur 217. Infanterie-Division auf Sofia in Marsch gesetzt. Eine Meldung der Heeresgruppe vom 2. Oktober schloß mit der Feststellung: „Im ungünstigsten Fall Beschränkung auf Verteidigung Nord-Serbiens, mit jetzigen Kräften für Angriff zu schwach . . . Auf die Dauer . . . wird Durchbruch starker feindlicher Kräfte mit den vorhandenen Truppen nicht verhindert werden können . . .“

Anfang
Oktober.

Mit dem am 3. Oktober durch die bulgarische Friedenspartei erzwungenen Thronverzicht des Zaren Ferdinand zugunsten seines ältesten Sohnes schwanden auch die letzten Hoffnungen auf einen günstigen Umschwung in Bulgarien. Wie in Sofia selbst die Lage von deutscher Seite beurteilt wurde, zeigt ein Bericht des Militärbevollmächtigten von jenem Tage. Oberst von Massow meldete: „Feind scheint alles an die Rückeroberung Serbiens zu setzen. Vormarsch auf altbulgarische Grenze bisher nirgends festgestellt. Wahrscheinlich sind Griechen und Serben durch ge-